

Ein ganzes Haus



Auf der Zugangsseite kaum größer als eine Garage, lugt das neue Haus neben dem gegenständlichen, traditionellen Holzhaus hervor.

Rechte Seite: Betonelemente ergänzen den in Douglasie-Holz verschalten Baukörper und bilden vor dem Wohnraum einen überdachten Freisitz aus.

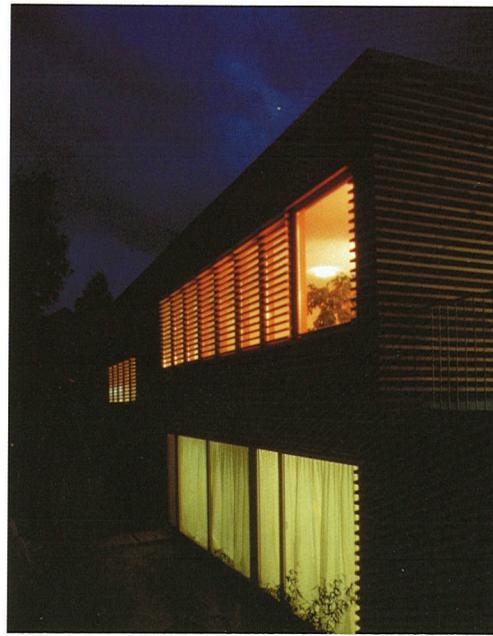
Das Grundstück mit einem zweigeschossigen, chaletartigen Mehrfamilienhaus liegt in einer Einfamilienhauszone am Rande der Stadt Luzern. Auch die umliegenden Häuser aus den dreißiger Jahren sind sämtlich zwischen zwei und drei Geschossen hoch. Zwischen diese Einzelbauten wurde das neue Gebäude als niedriger, lang gestreckter und einfacher Kubus eingefügt, der sich in seiner modernen Schlichtheit bewusst von seiner traditionellen giebelbedachten Umgebung absetzt. Der Neubau orientiert sich wie das bestehende Haus zum gemeinsamen Garten und schließt diesen räumlich gegen die Straße nach Osten ab. Das sich heute so selbstverständlich in das Ensemble einfügende Haus täuscht über den planerischen Aufwand der Architekten hinweg, ein immerhin komplettes Wohnhaus bei doch relativ beengten Grundstücksverhältnissen zu konzipieren.

Den Hauptaufenthaltsraum im Hochparterre unterteilt ein in rohem Beton belassener Sanitärkern in Musik-/Arbeitsbereich und eine Wohnzone mit offener Küche. Die vorhandenen Blickbeziehungen erlauben es, das gesamte Geschoss in seinen verschiedenen räumlichen Dimensionen wahrzunehmen. Die verschiedenen Niveaus des Raumgefüges schaffen trotz der an sich kleinen Grundrissabmessungen die gewünschte Großzügigkeit. Die verschattenden Holzlamellen der Fassade aus Douglasie-Holz, die das einfallende Sonnenlicht immer wieder stimmungsvoll brechen, lassen im Innern eine ganz besondere, wohnlische Raumatmosphäre entstehen.





Durch die zusätzlich gezielt eingeschnittenen, lamellenlosen Fenster öffnet sich der an sich introvertierte Körper immer wieder überraschend nach außen, der je nach Beleuchtungssituation in den Wohnräumen wirkungsvoll seine Physiognomie verändert. Das geschlossener gehaltene Tiefparterre beherbergt die Schlafzimmer, die unmittelbar auf den kleinen, abgesenkten Hof ausgerichtet sind. Die Hofmauer aus Beton verläuft direkt auf der Grundstücksgrenze. Den verschiedenen Bereichen des Neubaus sind nach den Tageszeiten differenzierte Außenräume zugeordnet: der erhöhte Vorplatz nach Westen am Eingang, der überdachte Gartensitzplatz im Süden und der introvertierte Hof vor den Schlafzimmern im Tiefparterre.



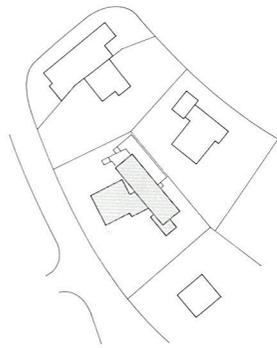
Erst in der abendlichen Beleuchtung zeigt das Haus seine eigentliche Offenheit. Am Tag gibt es sich eher verschlossen.





Seite 59 und oben:
Der dunkel gedämpfte Eichenholzboden und das helle Ahornholz der Ausbauten prägen die feine Innenraumgestaltung.

Sichtbeton tritt wie hier im Bad und in der Küche auch im Innern wieder auf.



Lageplan

Baudaten

Aufgabe: Anbau an ein Zweifamilienhaus
aus den dreißiger Jahren

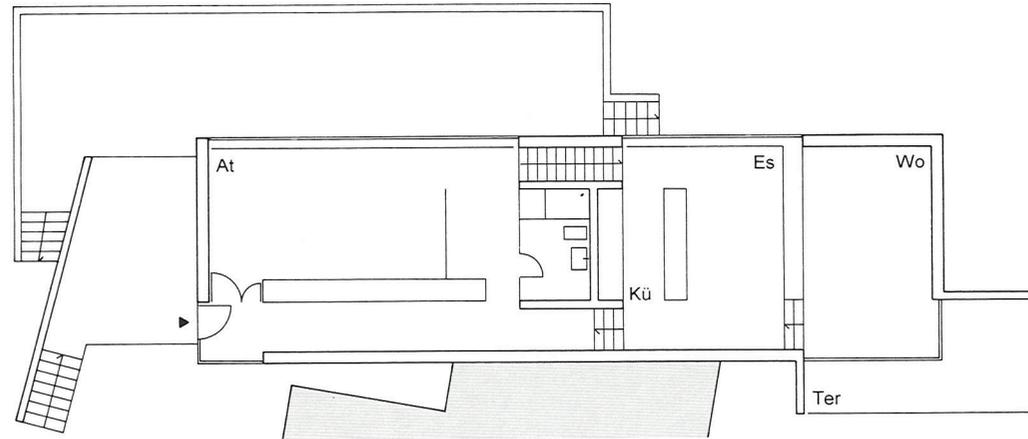
Grundstücksgröße:	970 m ²
Überbaute Fläche Bestand:	100 m ²
Überbaute Fläche mit Erweiterung:	200 m ²
Wohnfläche vor dem Ausbau:	225 m ²
Wohnfläche nach dem Ausbau:	370 m ²
darüber hinaus Nutzfläche:	510 m ²
Anzahl der Bewohner:	7
Baukosten, gesamt:	DM 670.000,-
Baukosten je m ² Wohnfläche / Nutzfläche	DM 3.300,-
Umfang Eigenleistung:	DM 93.500,-
Baujahr Bestand:	1933
Baujahr Umbau /Erweiterung:	1998

Bauweise und Material

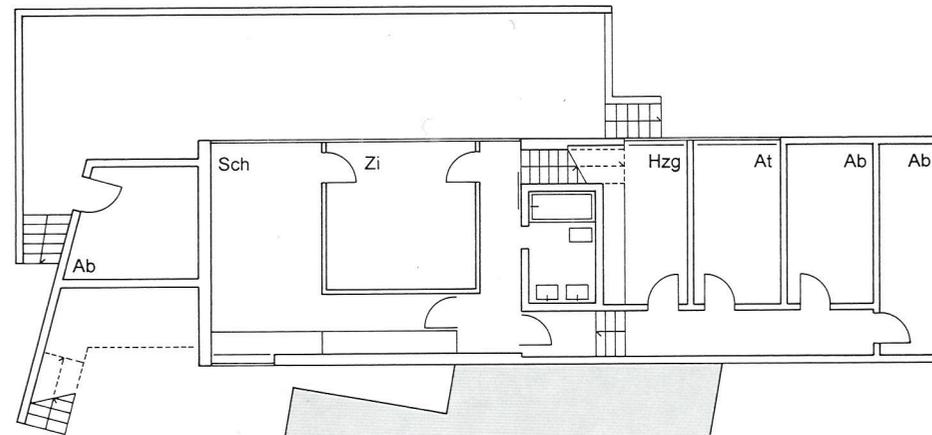
Konstruktion: Massiver Holzbau aus Brettstapelelementen auf einem Untergeschoss aus Beton

Außenfassade: dampfdurchlässige Weichfaserplatte hinter horizontaler Schalung aus sägerauer Douglasie-Lattung

Innenausbau: dunkel gedämpfter Eichen-
dielenboden mit maßgefertigten Ahorn-Ein-
baumöbeln und roh belassenem Betonkern



Erdgeschoss



Untergeschoss

